



**URLAUB AUF
DEM FAHRRAD.
WILLKOMMEN
ZWISCHEN ALPEN,
ISAR, DONAU UND
DARÜBER HINAUS.**



BEWEGUNG IM KINDERLAND

FAHRRÄDER SIND FÜR KINDER DER
ERSTE SCHRITT IN DIE UNABHÄNGIGKEIT

**KRABELN UND RUTSCHEN, ROLLERN UND SCHLIESSLICH RADELN:
FÜR ALLES, WAS MAN "KINDLICHE MOBILITÄT" NENNEN KÖNNTE, GIBT
ES FAHRZEUGE. EINE VIELFALT MIT OFT ÜBERSEHENEN CHANCEN.**

Im Geschäft mit Kinderfahrzeugen aller Art ist Ralf Puslat, Geschäftsführer des Kinderradherstellers Puky, einer der Großen. Seine Produkte strahlen immer wieder als Testsieger. Trotzdem sieht er gelegentlich mit gemischten Gefühlen in die Zukunft: Entwicklungen wie Urbanisierung, zunehmender Verkehr oder der Siegeszug der Unterhaltungselektronik sind nicht nur schädlich fürs Geschäft. Sie bremsen zudem Kinder in ihrem Bewegungsdrang und damit in ihrer Entwicklung aus – mit gesundheitlichen und sozialen Folgen. „Was den Absatz unserer Produkte und auch den von konkurrierenden Qualitätsherstellern fördert, dient langfristig der Gesellschaft als Ganzes“, weiß Puslat.

Das kaufmännische Problem auf dem Markt der Familien-Mobilität ist dabei weniger die schiere Stückzahl der Rutscher-Autos, der Kinder- oder Laufräder. Insgesamt steigende Einkommen bei sinkender Kinderzahl haben in den letzten Jahrzehnten manches Kinderzimmer zum Fuhrpark gemacht. Das Problem, das Puslat anspricht, ist die mangelnde Qualität von Ex- und Hopp-Produkten. Sie verhindert, das Kinder von Anfang an Spaß an der aktiven Bewegung finden. Wer sich mit kurzlebiger Billig-Technik herumplagt, erliegt schnell den komfortablen Verlockungen der Elektronik oder motorisierter Spielzeuge und ist damit oft für immer dem Rad entfremdet. Das schnelle Geschäft machen die

Mitnahmemärkte. Die Folgen tragen der Fahrrad-Fachhandel – und später die Krankenkassen.

Dabei ist das oft vernachlässigte Segment in seiner Vielfalt besonders geeignet, um sich jenseits von Baumarkt oder Spielwarenladen als kompetenter Spezialist zu profilieren. Kinderprodukte sind beratungsintensiv. Sie erfordern Fachwissen, da weder die kleinen Nutzer noch ihre Eltern etwa ein Laufrad umfassend beurteilen können: Dem technisch unverdorbenen Kind missfällt die Lenkerfarbe, während seine Eltern angesichts einer Rahmenhöhe von 20 Zentimeter nichts über die Fahreigenschaften sagen können...

Hochwertige Kinderfahrzeuge sind dabei nur ein Aspekt des Familien-Marktes. Denn eigentlich geht es um Mobilität für beide Generationen: Eltern, die ihr Fahrrad als Verkehrsmittel, Freizeit- oder Sportvehikel lieben, wollen nach der Geburt nicht lange darauf verzichten. Schon vor dem Kinderwunsch nach einem flinken Laufrad steht der Elternwunsch nach einem sicheren, schnellen Kinderanhänger. Und nach der kindlichen Laufrad-Phase kommen Trailerbikes oder sogar Tandems dazu. Sie sichern bleibende, positive Fahrrad-Urlaubserinnerungen. Und die sind die beste Grundlage für ein wahrhaft nachhaltiges Geschäft.